

schlößchen, der später vergrößerte und durch eine hohe Kuppel bereicherte Mittelbau des nachmals Charlottenburg benannten Schlosses (1696—1699).

Noch war dasselbe nicht vollendet, da wurde Schlüter mit dem großen Auftrage betraut, das Berliner Residenzschloß, das damals schon durch die unter den Kurfürsten Joachim II. und Johann Georg ausgeführten Renaissancebauten ein sehr stattliches Ansehen besaß, durch einen prächtigeren und großräumigeren Neubau zu ersetzen. Schlüter entwarf einen großartigen Plan, der indessen nur unvollständig zur Ausführung gekommen ist. Er lehnte sich mehr an die italienische als an die französische Bauweise an; das wesentlichste aber war, daß er den Barockstil mit schöpferischer Kraft seinen eigensten künstlerischen Gedanken dienstbar machte. Der Bau begann im Jahre 1699. Von den vier Flügeln, welche den inneren Hof umgaben, wurden der südliche und der nördliche gänzlich neu aufgeführt; der aus verschiedenenzeitigen Bauteilen bestehende, an der Spree gelegene östliche Flügel erhielt nur eine neue Fassade nach dem Hofe zu. Der Umbau des westlich abschließenden Flügels unterblieb, da Friedrich, nachdem er sich zu Königsberg die Königskrone aufs Haupt gesetzt hatte, eine bedeutende Vergrößerung des Schlosses nach Westen hin beschloß, und Schlüter demgemäß seinen Plan ändern mußte. Nach dem neuen Entwurfe verdoppelte sich die Länge des Nord- und des Südflügels; der ganze bisher von niedrigen Nebengebäuden eingeschlossene Vorhof sollte in das Innere der Palastanlagen hineingezogen werden. Damit hierbei die in sich harmonisch bemessene Wirkung des an drei Seiten fertigen inneren Hofes nicht gestört werde, beabsichtigte Schlüter, denselben an der vierten Seite durch einen Zwischenbau abzuschließen, der den gesamten Hofraum des vergrößerten Schlosses in zwei Teile, dem bisherigen Innenhof und Vorhof entsprechend, zerlegte. Da aber zunächst die Verlängerung der Hauptflügel das wichtigste war, wurde die Ausführung dieses Zwischenbaues, der die Gestalt einer zweigeschossigen, offenen Säulenhalle bekommen sollte, aufgeschoben und in der Folge ganz aufgegeben; statt dessen blieb der alte Querflügel aus dem 16. Jahrhundert bestehen. In den verlängerten Nordflügel sollte nach dem neuen Entwurfe ein alter Turm an der Nordwestecke des Vorhofs, der sogenannte Münzturm, aufgenommen werden. Dieser aber hielt die ihm zugedachte Erhöhung nicht aus, und die von Schlüter angewendeten Mittel, um den Turm zu festigen, erwiesen sich als verfehlt. Der Turm mußte bis auf die Grundmauern abgetragen werden, und infolge dieses Mißgeschicks wurde dem unglücklichen Schlüter im Jahre 1706 die Leitung des Schloßbaues entzogen. Sein Nebenbuhler Gofander von Goethe führte das Werk weiter und schloß den zwischen den Verlängerungsbauten liegenden äußeren Hof durch den Westflügel mit dem Hauptportal, über dem sich jetzt als stattliche Bekrönung die Kuppel der erst im 19. Jahrhundert erbauten neuen Schloßkapelle erhebt.